2. Jahrgang. Nr. 59.

Einzelnummer 25 Pfg.

Schlesische Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Bezugspreise: Einzelnummer 25 Pf. Durch Austräger 1.40 Mk. für die Woche, 5.60 Mk. für den Monat. Durch die Post 5.10 Mk. für den Monat. Postscheckkonto: Nr. 2585 „Sozialistischer Verlag e. G. m. b. H.", Breslau. Fernsprech-Anschluß: Ring Nr. 2907.

Freitag, 11. März 1921

Anzeigenpreise: Die 8gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 3.60 Mk., auswärts 4.50 Mk. Stellen- und Wohnungsgesuche, Familienanzeigen, Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 2.40 Mk. Reklame: Die Millimeterzeile, 3gespalten oder deren Raum im Text 3.— Mk.

Arbeiter, Beamte, Angestellte!

Das ist das Fazit von zweieinhalb Jahren bürgerlicher Republik: Foch ist über den Rhein marschiert. Er hat Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort besetzt! Die Entente macht den Rhein zur Zollgrenze. Sie belastet die deutsche Ausfuhr nach dem Westen mit erdrückenden Abgaben. Sie droht mit weiteren Maßregeln, die die deutsche Wirtschaft erdrosseln sollen.

Das ist der Hungerkrieg!

Das ist ein Krieg, der ohne einen Kanonenschlag Deutschland in ein Leichen- und Trümmerfeld verwandeln wird. Besetzung der Ruhrhäfen heißt Beschlagnahme der Kohlen durch die Entente, Kohlenmangel in Industrie und Haushalt, Betriebsstillegung und Arbeitslosigkeit. Der Raub der Zolleinnahmen heißt neue Pfändung im deutschen Staatshaushalt. Die übrigen wirtschaftlichen Maßregeln bedeuten Abschnürung vom Weltmarkt, weitere Betriebsstillegungen, größere Arbeitslosigkeit.

Nach Kriegszusammenbruch bekamt Ihr von der Entente einige geringe Brot-, Fett- und Fleischrationen zu Wucherpreisen; jetzt werden Euch diese entzogen. **Eine neue Hungerperiode beginnt noch entsetzlicher, wie die während des Weltkrieges.**

Massenhunger, Massensterben, das ist Euer Schicksal!

Die Regierung sucht nur sich und ihre engeren Klassengenossen zu retten. Die Bourgeoisie ist jeden Augenblick bereit, Euch preiszugeben, wenn sie ihre Existenz erhalten kann. Der Sinn der ganzen Komödie in London und in Deutschland, der Abbruch der Verhandlungen, die passive Resistenz, der Appell an die „nationale Einheitsfront", alles das hat nur den einen Sinn, sich an der Beute, die aus der deutschen Arbeiterschaft herausgeschunden werden soll, einen möglichst großen Anteil zu sichern, das Geschäft des Zwischenmeisters für die Ententebourgeoisie so einträglich wie möglich zu machen. Das A und O aller dieser Drehungen und Wendungen ist die Erhaltung der Herrschaft der Weltbourgeoisie über das Proletariat um den Preis würdeloser Abhängigkeit der deutschen Kapitalistenklasse von der Bourgeoisie der Siegerstaaten.

Euch bleibt nur ein Ausweg: Der Bund mit Sowjetrußland!

In Rußland steht kein Wucherer, der Euch die Kehle zudrücken will. Dort steht ein freies Volk, stehen 150 Millionen Arbeiter und Bauern auf einem Gebiet, das ein Sechstel der Erdoberfläche umfaßt. Sie rufen Euch, deutsche geknechtete Arbeiter, Beamte, Angestellte, Bauern, Landarbeiter, sie rufen Euch, um mit Euch gemeinsam eine Welt ohne Ausbeutung, ohne Hunger, ohne Not und Elend neu zu errichten. Das freie russische Land wartet auf deutsche Schienen, Eisenbahnen, Lokomotiven. Der freie russische Boden wartet auf Werkzeuge und Geräte. Sie brauchen Pflüge, Eggen, Sensen, Mähmaschinen, Lokomobilen und Motore, um ihre brachliegende Erde zur Getreidekammer Gesamteuropas zu machen.

Ganz Rußland wartet auf die Arbeit der deutschen elektrischen Industrie. Das russische Volk wartet auf deutsche Fabrikate und Medikamente, Farbstoffe, Chemikalien, Düngemittel usw. Die russische Volkswirtschaft wartet auf deutsche Ingenieure, Techniker, qualifizierte Arbeiter, Organisatoren. Tausende von Ingenieuren, Technikern, Agronomen, Lehrern haben sich bereit erklärt, nach Rußland auszuwandern. Zehntausende qualifizierte Arbeiter sind zur Ausreise bereit. Die deutsche Regierung, die vor der Entente katzbuckelt und kriecht, hat die russische Technische Einwandererkommission ausgewiesen und damit Tausenden von deutschen Arbeitern und Intellektuellen die Ausreise nach Rußland unmöglich gemacht. Seit zwei Jahren fordern wir Kommunisten die Aufnahme der Handelsbeziehungen zu Rußland, fordern wir das engste politische Bündnis zwischen Rußland und Deutschland. Die Regierung Ebert-Haase hat es abgelehnt. Sie haben den Vertrag von Versailles unterschrieben, dessen Folgen Ihr vor Euch seht. Sie haben sich der Entente vollkommen in die Hand gegeben. Sie alle haben sich aber und abermals als Landsknechte gegen Sowjetrußland angeboten.

Jetzt ist es höchste Zeit, daß damit Schluß gemacht wird. **Der Bund mit dem Osten, der Bund mit der russischen Arbeiter- und Bauernrepublik,** die sich drei Jahre lang heldenmütig gegen alle Angriffe des räuberischen Ententekapitals verteidigt hat, **ist jetzt für das deutsche Volk das dringendste Gebot der Stunde!**

In diesem Kampf gegen das Weltkapital hat Sowjetrußland sich die Sympathie der Arbeiter aller Länder erobert. In Frankreich, England und Italien schlagen die Herzen der Arbeiter der Räterepublik entgegen.

Euer Bund mit Sowjetrußland wird die englischen, französischen, italienischen Arbeiter aufs engste mit Euch zur gemeinsamen Front gegen die Weltbourgeoisie verbinden.

Um Eures Lebens willen, deutsche Arbeiter, Angestellte, Beamte, Ihr alle, die Ihr in Not und Elend steckt, um Eures Lebens willen müßt Ihr das Gebot der Stunde erfüllen, **Ihr müßt Sowjetrußland die Hand reichen! Ihr müßt das Schutz- und Trutzbündnis herstellen,** das Euch mächtig macht, Euch Arbeit gibt und Brot! Ihr müßt zu Boden werfen, was Euch im Wege steht, was Euch in den Arm fällt, den Ihr nach dem Osten ausstreckt. Ihr müßt in dieser Stunde äußerster Gefahr zu kämpfen wissen!

Nieder mit den Kapitalisten diesseits und jenseits des Rheins!

Nieder mit der Regierung, die Euch dem Ententekapital opfern wird!

Bündnis mit Sowjetrußland!

Das müssen Eure Losungen sein, Losungen für einen schweren, entscheidenden Kampf.

Rüstet Euch für diesen Kampf; schließt Euch fest zusammen über alle Parteischranken hinweg!

Strengt alle Eure Kräfte aufs äußerste an! Reißt alle Verzagten und Schwachen mit! Konzentriert all Euer Denken und Streben auf dieses eine Ziel:

Auf zum Kampf für das Bündnis mit Sowjetrußland!

Die Zentrale der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands.

Die Krise in Rußland.

Man sollte glauben, daß es heute feststeht, daß die schwere Krise, die Rußland jetzt durchmacht, im Grunde genommen die Folge der verflossenen drei Jahre Weltkrieg und drei Jahre Bürgerkrieg ist. Trotzdem stoßen wir immer wieder auf den Versuch, die Verantwortung dafür der Sowjetregierung in die Schuhe zu schieben, wie es u. a. auch R. Abramowitsch in der „Freiheit" vom 8. März tut. Einige wenige Zahlen sollen darum die wirtschaftliche Lage Rußlands beleuchten, um die jetzige allgemeine Krise verständlicher zu machen.

In den drei Jahren der Sowjetherrschaft mußte man zunächst die große Fünfzehn-Millionen-Armee der Kerenski-Zeit demobilisieren, die Industrie von der Kriegs- zur Friedensproduktion überführen. Dies allein genügte schon, um die Reste der Wirtschaft zu ruinieren. Bald mußte man aber wiederum mobilisieren und einen dauernden hartnäckigen Bürgerkrieg gleichzeitig an allen Ecken und Enden des Landes führen. Die Industrie wurde wiederum ganz auf den Kriegsfuß gestellt. Da die Hilfsquellen schon zu versiegen begannen, so mußte man eine außerordentlich scharfe Zentralisation und Kontrolle ihrer Verwendung durchführen, was durch die Nationalisierung der wichtigsten Industriezweige geschehen sollte. Theoretisch läßt sich über das Tempo der Nationalisierung streiten. Auch in Rußland war man darüber zunächst verschiedener Ansicht. Nur die militärische Notwendigkeit und die internationale Lage (der Kampf des deutschen Imperialismus gegen Rußland) zwangen zu raschen Entschlüssen in dieser Beziehung. Immerhin wurde im ersten Jahre nur etwas mehr als ein Drittel aller Betriebe nationalisiert, im zweiten Jahre waren es schon zirka zwei Drittel, und gegen Ende 1920 waren 4547 von 6908 Betrieben nationalisiert. Der Vorwurf der Menschewiki, daß die Sowjetregierung sämtliche Klein- und Mittelbetriebe nationalisiert habe, ist also nicht berechtigt. Nur die Nationalisierung des Handels wurde in den Großstädten fast völlig durchgeführt, was sich zum großen Teil durch die allgemeinen Transportschwierigkeiten, die nur eine planmäßige Heranschaffung von Nahrungsmitteln und anderen Produkten für die städtische Bevölkerung gestatteten, erklärt. Zum Teil ist dies auf den Kampf gegen das Schiebertum zurückzuführen, indem man versuchte, durch Lahmlegung des privaten Handels der Spekulation einen Riegel vorzuschieben. Wie dem aber auch sei, die Ursachen der jetzigen schwierigen Wirtschaftslage können keineswegs in diesen Maßnahmen gesucht werden, sondern lassen sich sehr gut aus der allgemeinen Lage, in der sich die Sowjetregierung während dieser drei Jahre befunden hat, erklären.

Man vergesse nicht, daß während zwei Jahren die wichtigsten Gebiete Rußlands von einander getrennt waren, daß Sowjetrußland von der Ukraine, dem Kaukasus, Turkestan, Ural und Sibirien abgeschnitten war. Was das bedeutet, kann man daraus schließen, daß eben die Ukraine und Südrußland das Getreideüberschußgebiet bilden, das auch für die übrigen Gouvernements Getreide lieferte, daß Turkestan die einzige Quelle für Baumwolle war, daß Südrußland 85% des Eisenerzes, 100% Manganerz, 98% Kupfererz und 100% Schwefelkies, die in Rußland gewonnen wurden, lieferte. Ebenso erhielt Rußland 99% Steinkohle und das von Rußland verbrauchte Naphta und die Naphtarückstände aus diesen von Sowjetrußland abgetrennten Gebieten. Was die Halbfabrikate betrifft, so lieferte Südrußland 78% an Roheisen, 76% Kupfer und 70% Stahl. Nicht minder bedeutend waren diese Gebiete für die Maschinen- und Stahlindustrie. 73% der landwirtschaftlichen Maschinen und 99% der Schienen wurden in Südrußland hergestellt.

Die Erklärung dafür liegt darin, daß man sämtliche Hilfsquellen konzentriert und so weit es möglich war, rationell ausgenutzt hat. Man hat die Hilfsquellen und Betriebsmittel aus den zeitweilig befreiten Gebieten nach Sowjet-Rußland abtransportiert und auf diese Weise ziemlich bedeutende Vorräte an verschiedenen Materialien erhalten. Außerdem hat man die Produktion so organisiert, daß man nur die am besten arbeitenden Fabriken in Betrieb hielt und diese ganz ausnutzte. Das wurde möglich eben durch die Nationalisierung und Zentralisierung der Produktion, die durch den „bürokratischen" Apparat durchgeführt wurde, über den man sich jetzt so empört. Daß er viele Mängel aufweist, ist selbstverständlich: Wo in der Welt ist eine ähnlich grandiose Aufgabe gelöst worden ohne Fehler und Irrtümer? Die völlige Ausnutzung der Betriebe und Rohstoffe mußte aber bald zu ihrer Erschöpfung führen, die jetzt tatsächlich auch eintrat. Im letzten Jahre wurden verschiedene Versuche auf dem Gebiete der Wiederbelebung der Wirtschaft unternommen und einige mit gewissen Erfolgen. Rußland erlebt heute eine außerordentlich schwere Brennstoffkrise. Man muß indes feststellen, daß die Anschaffungen an Brennstoffen heute

London nach dem Bruch.

London, 9. März. Die heutige Sitzung der Konferenz begann am Mittag und war um 1¾ Uhr beendet. Die alliierten Delegierten prüften in ihren Einzelheiten die Durchführungsmöglichkeiten der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen, und nahmen Kenntnis von dem ersten Bericht der Rheinlandkommission, wonach die Beschlagnahme der Zölle an der Grenze, welche Deutschland von Frankreich und Belgien trennt, bereits begonnen hat. Darauf prüften sie die Vorbereitungen für die Errichtung einer Zollgrenze am Rhein und besprachen, welche Ereignisse bei ihrer Einführung oder bei ihrer Ausführung aus dem besetzten nach dem unbesetzten Deutschland befördert werden können. Zum Schluß legten sie die Grundlage für einen einheitlichen Gesetzentwurf fest, der von jeder der beteiligten Regierungen einem zuständigen Parlament vorgelegt werden soll, um so zu erreichen, daß ihre Staatsangehörigen für Rechnung der Reparationskommission einen Teil der Leistungen leisten, die sie ihrer deutschen Gläubiger schulden. Die Einzelheiten der Durchführung werden heute nachmittag in einer Sitzung der Sachverständigen geregelt werden.

Die wichtigste Entscheidung, die heute getroffen wurde, besteht in der Annahme des Grundsatzes der Anwendung der Strafmaßnahmen für alle Verstöße Deutschlands gegen den Versailler Vertrag, sei es, daß es sich um die Entwaffnung handle, oder um die Auslieferung der Kriegsschuldigen oder um sonstige Verpflichtungen.

Die französische Regierung hat Angst vor den kommunistischen Kundgebungen.

Für den letzten Sonntag hatten unsere Pariser Genossen gegen die Kriegspläne der Regierung und gegen die Reaktion aufgerufen. Die Pariser Polizei hat nun aber alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel verboten. Man beschränkte sich daher auf Versammlungen in den Sälen.

Gleichzeitig findet im zweiten Pariser Wahlkreis die Propaganda für die bevorstehende Stichwahl zwischen Loriot und Sauvarine einerseits und den reaktionären Kandidaten andererseits statt. Die Versammlungen der französischen Regierungsparteien wurden aber durchweg von den erbitterten Arbeitern gesprengt, so daß der „nationale Block" schließlich ganz darauf verzichten mußte, seine Grundsätze in öffentlichen Versammlungen zu vertreten.

Stadtbibl. BRESLAU

bedeutend größer sind, als in den vorigen Jahren. So wurden beispielsweise an Holz in der Saison 1919/20: 7,1 Millionen gegen 3,2 Millionen cbs im Jahre 1918/19 ausgeführt, und für das Jahr 1920/21 waren 11,6 Millionen cb-Saschen vorbereitet. An Naphta- und Naphtarückständen wurden aus Astrachan bis zum 19. November 1920 101,2 Millionen Pud gegen 0,7 1919 und 69,7 Millionen im Jahre 1918 ausgeführt. Auf diese Weise gelang es, schon die Hälfte des 1913 aus Astrachan ausgeführten Naphta zu befördern. Viel ungünstiger steht es mit der Produktion von Kohle, die im Donezgebiet im Jahre 1920 noch etwas geringer als im Jahre 1919 war, 274 Millionen gegenüber 320 Millionen, weil gegen Ende 1919 und Anfang 1920 schwere Kämpfe sich gerade im Dongebiet abspielten. Umgekehrt ist die Kohlengewinnung im Moskauer Revier etwas gestiegen und war mit 25 Millionen Pud bedeutend höher als 1913. Wenn auch immer noch niedriger als 1916. Sehr günstig hat sich die Torfgewinnung entwickelt, die nicht nur den Stand von 1913, sondern auch den von 1916 erreicht hat (82,3 Millionen Pud gegen 67 Millionen im Jahre 1919 und 80 Millionen im Jahre 1913).

Im allgemeinen betrug der Verbrauch von Brennstoffen in den 32 Gouvernements Sowjetrußlands in den ersten 10 Monaten des Jahres 1920 78 % des Verbrauches von 1916 gegen 41 % im Jahre 1919 und 56 % im Jahre 1918. Daraus geht deutlich hervor, daß man in den ersten 10 Monaten mit den Brennstoffvorräten ziemlich leichtsinnig gewirtschaftet hat, indem man ohne Rücksicht auf die weiteren Beschaffungsmöglichkeiten die herangeschafften Vorräte verbraucht hat. Das ist sicherlich ein Fehler, der zur Verschärfung der Brennstoffkrise beigetragen hat. Man darf noch hinzufügen, daß der Winter schneearm war und daß dadurch die Zufuhr von Holz zu den Flüssen erschwert wurde. Schließlich mag noch darauf hingewiesen werden, daß eine Reihe von himmelschreienden Spekulationsaffären, die in der letzten Zeit entdeckt wurden, den Rat der Volkskommissare veranlaßten, die Holzanschaffungen durch Vermittelung von Privatunternehmern zu verbieten. Dies geschah gerade in der Hochsaison der Holzanschaffung und es ist natürlich, daß der Uebergang zu einem anderen System die Arbeit sehr verlangsamt, zum Teil unmöglich gemacht hat. So sind es verschiedene Momente, die die Verschärfung der Krise verursacht haben. Immerhin beweisen diese Zahlen, daß die wirtschaftliche Entwicklung gewisse Fortschritte gemacht hat und daß die jetzige Krise eine Wachstumskrise und keine Niedergangskrise ist.

Ueber die Lehren, die aus dieser Krise zu ziehen sind, wird noch manches zu sagen sein. Es mag hier nur noch darauf hingewiesen werden, daß bis zuletzt in der Sowjetpresse eine scharfe Selbstkritik geübt wurde, die viele Mängel sowohl in der Organisation als auch in ihrer Durchführung aufgedeckt hat. Wichtiger als die Kritik einzelner Mängel ist aber die Aufstellung eines allgemeinen Wirtschaftsplanes, der in der Zukunft vor solchen Ueberraschungen wie diesmal bei der Brennstoffkrise, schützen soll. Diese Arbeit beschäftigt die betreffenden Ressorts der Räteregierung.

Die „Einheitsfront", das Sorgenkind der „Volkswacht".

In der „Einheitsfront" hat die Bourgeoisie den Kleister gefunden, mit dem sie dem Proletariat die Augen verklebt, damit es seinen Feind nicht erkenne. In Zeiten der Krise, in Zeiten, wo der Zusammenbruch der bürgerlichen Gesellschaft besonders offenbar wird, benutzt sie dieses Mittel mit besonderem Eifer. Die Sozialdemokraten, weil sie den Wiederaufbau, die Ordnung der kapitalistischen Gesellschaft wollen, leisten dabei in hündischer Ergebenheit Handlangerdienste. Man stellt sich ganz in den Dienst der nationalistischen Phrase, man öffnet ihr die Spalten der Presse um den Judaslohn des Zeilenpreises. Die „Volkswacht" druckte die heuchlerische Lüge ab, daß unsere Brüder und Schwestern in Oberschlesien um ihre Heimat kämpfen, in Wirklichkeit ringen in der Abstimmung die deutsche und die polnische Bourgeoisie darum, wer das oberschlesische Proletariat in der Lohnsklaverei ausbeuten soll. Die oberschlesischen Brüder haben dabei weiter kein Recht als, zu bestimmen, von w e m sie sich ausbeuten lassen wollen. Die Sozialdemokraten und ihre Presse, die „Volkswacht" als Bannerträgerin, sind für die Ausbeutung der oberschlesischen Brüder durch das deutsche Kapital und darum hatte man sich nicht gescheut, die Arbeiter aufzufordern, gemeinsam mit den Bourgeois, dem Ausbeutertum, den Arbeitermördern, zu demonstrieren.

Für ihre hündische Art bekommen die Sozialdemokraten von ihren Herren, der Bourgeoisie, eher den Lohn, als vom Proletariat, welches bei dem ganzen Schwindel um die „Einheitsfront" der Belogene ist. In Berlin tagte die Versammlung der Großagrarier, die den Sozialdemokraten einen Fußtritt versetzt hat, daß die „Volkswacht" darob in jämmerliches Wehklagen und Wutgeheul verfällt. Etwas mehr Dankbarkeit konnten die Sozialdemokraten wirklich auch erwarten, wo sie die Geschäfte der Krautjunker und die Bewaffnung ihrer Sprößlinge in den letzten zwei Jahren doch so gut besorgt haben.

So eifrig man ist, die „Einheitsfront" mit der Bourgeoisie zur weiteren Versklavung des Proletariats zu erhalten und zu festigen, so eifrig ist man, die „Einheitsfront des Proletariats" zur Abwehr dieser Versklavung, zur Abwehr von Hunger, Elend und Not und zum Kampfe gegen die bürgerliche Gesellschaft zu verhindern. Man kennt nur einen Kampf, das ist der Kampf gegen die Kommunisten, der Kampf gegen die revolutionären Elemente innerhalb der Arbeiterorganisationen. In diesem Kampf ist jedes Mittel heilig, ob es Lüge, Verleumdung oder Demagogie ist. Und zu diesem Kampf für die „Einheitsfront der Bourgeoisie" und den Kampf gegen die „Einheitsfront des Proletariats" öffnet die „mehrheits"sozialistische „Volkswacht" ihre Spalten. Zur Illustration ihres Verrates an der Sache des Proletariats diese Ausschnitte.

In der „Volkswacht" erschienen:

Am Freitag, den 4. März:

Bewohner Breslaus!

Männer u. Frauen aller Stände!

Unsere oberschlesischen Brüder und Schwestern kämpfen um ihre Heimat! Wir Nichtoberschlesier wollen ihnen helfen und wollen sie begeistern. Auf Breslau sind aller Augen gerichtet. Darum auf zu einer

Massenkundgebung der Nicht-Oberschlesier

am Sonnabend, 5. März 1921,

nachmittags 4½ Uhr, Schloßplatz.

Es sprechen gleichzeitig 5 Redner.

Ortskartell des Deutschen Beamtenbundes; Reichsverband der Büro- u. Behördenangestellten, Ortsgruppe Breslau; Innungsausschuß zu Breslau; Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsgruppe Breslau; Kartell der christlichen Gewerkschaften f. Breslau und Umgebung; Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Breslau; Gewerkschaftsbund der Angestellten; Handelskammer; Verein der Industriellen; Handwerkskammer zu Breslau; Bürgerrat Breslau; Verein Breslauer Detaillisten. E. V.

Wir konnten wegen der Kürze der Zeit nicht an alle Verbände, Organisationen, Kartelle usw. herantreten. Fühlt Euch dadurch nicht zurückgesetzt, seid einig und beteiligt Euch geschlossen!

Arbeitgeber, ermöglicht Euren Angestellten und Arbeitern die Teilnahme durch rechtzeitigen Geschäfts- u. Dienstschluß ohne Kürzung der Bezüge.

Teilnehmer, haltet Ruhe und Ordnung nach Schluß der Versammlung! Für Sicherheitsdienst ist gesorgt!

Breslauer seid einig!

Am Montag, den 7. März, im redaktionellen Teil:

Die „Einheitsfront" des Reichslandbundes.

Während das Wort von der Einheitsfront gegen die Forderungen der Entente von unseren Nationalisten tagaus, tagein mißbraucht wird, konnte man dieser Tage auf der Tagung des Reichslandbundes die Einheitsfront sehen, die sie im Innern meinen. Die „Deutsche Tageszeitung" schrieb in ihrem Stimmungsbild aus dem Zirkus Busch:

Das große Wort „Einheitsfront" steht über dieser Tagung. Einheitsfront aller Landwirte gegen die Feinde der Landwirtschaft. **Einheitsfront gegen den inneren Feind.**

Gegen den i n n e r e n Feind, das ist das wahre Schlachtgeschrei der Reaktionäre auch in diesem Augenblick. Der Verhandlungsbericht bestätigt den Eindruck des führenden Agrarierblattes. Der Gutsbesitzer Ganger aus Berlin, der die „Tägliche Rundschau" als Ersatz für den Jaurschauer preist, formulierte den Schlachtruf noch deutlicher: „Einheitsfront gegen die Sozialdemokratie." Und wem dies noch nicht genügte, für den drückte es der Freiherr von Richthofen-Boguslawitz in lieblichem Agrarierdeutsch noch einige Grade kräftiger aus:

„Die sozialdemokratischen Zeitungen müssen boykottiert werden. Ich gehe noch viel weiter. Jeder Landwirt, der so ein Schweineblatt, das seinen Beruf beschmutzt, liest, muß boykottiert werden."

Diesen Worten folgte ein lebhaftes „Bravo" der Leute, die nie anders als mit tränender Stimme über „linksradikalen Terror" sich entrüsten können. Aber schon vorher hatte der Hauptredner, der Abgeordnete Rösicke, gerufen: „An den Pranger jeder Landwirt, der nicht zum Reichslandbund gehört!" Diese Pranger- und Boykottmenschen sind wahrlich die Berufenen, über Terror zu zetern.

Boykott gegen die sozialdemokratischen Zeitungen predigt der Boguslawitzer Richthofen, der anerkannte Führer der schlesischen Großagrarier, jetzt in aller Oeffentlichkeit. Uns nichts Neues! (!) Wenn seine Freunde, die Kulockverbrecher, es können, so werden sie noch deutlicher, und werfen uns Dynamit in die Druckmaschinen. Sie wissen, warum!

Am Montag, den 7. März:

Bekanntmachung!

Deutscher Eisenbahner-Verband!

1. Die heute abend im „Sanssouci" stattfindende Eisenbahner-Versammlung ist nicht von der Ortsverwaltung, sondern von der außerhalb des Statutes stehenden Fraktion der VKPD. einberufen worden, in der ein Nichteisenbahner Geschke sprechen soll.
2. Die Ortsverwaltung ist nicht gewillt, sich von außerhalb der Verantwortung stehenden Personen auffordern zu lassen, in dieser Versammlung zu erscheinen.
3. Wir warnen unsere Kollegen, an derartigen Versammlungen sich zu beteiligen oder diese zu propagieren.

Die Ortsverwaltung Breslau des Deutschen Eisenbahner-Verbandes.

Ernst Fuhrmeister.

Politische Uebersicht.

Die Sanktionen und ihre Folgen.

Lloyd George hat nach dem Abbruch der Verhandlungen in London die Anwendung von Zwangsmaßregeln angekündigt. Es sind Zwangsmaßregeln militärischer und wirtschaftlicher Art, die aber in ihrer Gesamtheit auf die Erreichung des gleichen Zweckes abzielen. Es soll einerseits die Ausfuhr deutscher Waren aus dem rechtsrheinischen Gebiete nach Möglichkeit verhindert werden, andererseits sollen durch zollpolitische Sonderbehandlung des linksrheinischen Gebiets gegenüber dem rechtsrheinischen die wirtschaftspolitischen Vorbereitungen für die politische Loslösung des linken Rheinufers vom Reich und seiner Einverleibung nach Frankreich verwirklicht werden.

Die angekündigten und zum Teil bereits durchgeführten Zwangsmaßregeln sind folgende:

1. Besetzung von Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf durch die alliierten Truppen.

2. Erhebung von Abgaben auf den Verkaufspreis der deutschen Waren in den alliierten Ländern in einer Höhe, die jedes einzelne Land nach seinem Belieben bestimmen kann.

3. Errichtung einer Zollgrenze am Rhein unter Aufsicht der Alliierten.

Es ist für die Absichten, die die Entente und besonders Frankreich mit den Zwangsmaßregeln verfolgt, bezeichnend, daß nicht das Ruhrgebiet, sondern nur die Rheinhäfen besetzt werden, also nicht das Gebiet, in dem die Kohlen erzeugt werden, sondern nur die Plätze, die die Ausgangspunkte für die Kohlentransporte besonders nach Holland, Süddeutschland und der Schweiz sind. Auf diese Weise wird erreicht, daß die Kohlentransporte kontrolliert und gegebenenfalls verhindert werden können. Es ist also auf die Weise möglich, einen Druck durch Verhinderung von Kohlentransporten auszuüben ohne Behinderung der Kohlenproduktion. Die Besetzung der Rheinhäfen hat aber außerdem noch den Zweck, die Ausführung der folgenden beiden Zwangsmaßnahmen militärisch zu erzwingen.

Nr. 2 bedeutet, daß die Entente das Recht hat, einen von ihr beliebig festzusetzenden Teil des Verkaufspreises der von Deutschland nach den Ententeländern ausgeführten Waren zu beschlagnahmen und einzubehalten. Der deutsche Verkäufer wird also von dem Käufer nur einen Teil der Bezahlung für seine Waren erhalten. Den andern Teil wird er natürlich nicht selbst tragen. Dafür muß ihn vielmehr die deutsche Regierung schadlos halten. Sie kann das aber nur, indem sie ihm anstatt der ausländischen Währung, die er bei Vollbezahlung durch den ausländischen Käufer erhalten würde, minderwertige deutsche Valuta in Zahlung gibt. Es handelt sich also um Beschlagnahme von Guthaben deutscher Unternehmer bei Ententekapitalisten. Die Entschädigung, die die deutsche Regierung den Unternehmern für ihre beschlagnahmten Vermögenswerte zahlt, bewahrt sie nicht vor Verlusten. Diese Verluste können sie nur durch Preiserhöhung abwälzen. Das wird naturgemäß bei der sinkenden Weltmarktkonjunktur zu einer Beschränkung oder gar Verhinderung der deutschen Ausfuhr führen. Wenn also die französische Regierung glaubt, durch diese Art der Beschlagnahme deutschen Vermögens zu ihrer Entschädigungszahlung zu kommen, so wird sie sich getäuscht sehen. Wahrscheinlich aber gibt sie sich selbst dieser Erwartung hin und will lediglich die Behinderung der Ausfuhr als Druckmittel benutzen.

Die dritte Zwangsmaßnahme bedeutet die Aufrichtung einer Zollgrenze am Rhein und den ersten Schritt zur Verwirklichung des Lieblingsplanes des imperialistischen Frankreich, den Rhein als dauernde Grenze zu bekommen. Für den französischen Imperialismus ist es in der Zeit der weltwirtschaftlichen Absatzkrise dringendes Gebot, sich am linken Rheinufer ein neues Absatzgebiet für seine Waren zu sichern. Das geschieht durch die zollpolitische Loslösung vom übrigen Deutschland, dessen Wareneinfuhr nach dem linksrheinischen Gebiet durch Zolltariffestsetzungen nach Belieben eingeschränkt werden kann. Der Wert, den die französische Bourgeoisie auf die Aufrichtung der Zollschranken am Rhein legt, ergibt sich daraus, daß die französische imperialistische Presse diese Maßnahme für wichtiger und einschneidender erklärt hat, als alle militärischen Besetzungen.

Nicht erst die vollzogene Tatsache der stockenden Ausfuhr, sondern schon die Erwartung der Ausfuhrstockung wird die Produktionssabotage der Unternehmer in Deutschland ins Ungemessene steigern. Die deutsche Bourgeoisie wird sich nicht lange sträuben, dem dreifachen Druck, der ihre Existenz bedroht, nachzugeben. Sie wird sich nur so lieber nötigen lassen, als ihr die Zwangsmaßnahmen erwünschte Gelegenheit geben, die Verantwortung für die gesteigerte Produktionssabotage auf die Entente abzuwälzen und, während sie sich scheinbar noch sträubt, die Vorbereitung zu treffen, um durch Vermehrung der industriellen Reservearmee die deutschen Arbeiter gegen die durch die Erfüllung der Ententeforderungen gebotene verschärfte Ausbeutung wehrlos zu machen.

Der Belagerungszustand im Westen.

(WTB.) Düsseldorf, 8. März. Das Oberkommando der alliierten Besatzungstruppen hat eine Proklamation erlassen, die u. a. bestimmt: Der Belagerungszustand wird verhängt. Die Ordnung darf unter keinen Umständen gestört werden. Die deutschen Behörden und die öffentlichen Dienststellen werden unter der Kontrolle der Besatzungsbehörde ihren Dienst weiter versehen. Die Beamten bleiben auf ihren Posten. Kein Streik wird geduldet. Jede Person muß ihre Identität nachweisen können. Jeder Auflauf sowie jede Kundgebung auf der Straße sind untersagt. Private und öffentliche Versammlungen dürfen nur mit Genehmigung des von dem Oberbefehlshaber ernannten Ortsdelegierten stattfinden. Der Verkehr innerhalb der neu besetzten Zone ist bei Tage frei, in der Nacht wird er durch den Ortsdelegierten im Einverständnis „mit dem Ortskommandanten so geregelt, daß die Arbeit unter keinen Umständen Not leidet". Zeitungen, Flugblätter, Flugschriften, Anschlagzettel usw., überhaupt sämtliche für das Publikum bestimmte Schriftstücke, dürfen allein mit vorheriger Genehmigung des Ortsdelegierten verteilt oder angeschlagen werden. Post-, Telephon- und Telegraphenverkehr erleiden keine Unterbrechung, jedoch sind sie einer Kontrolle unterworfen. Weiter bestimmt die Verordnung, daß sämtliche Waffen und Munition innerhalb von 12 Stunden abgeliefert werden müssen. Jede grobe Zuwiderhandlung gegen die Strafgesetze oder gegen diese Verordnung wird kriegsgerichtlich verfolgt.

Die englischen Imperialisten wollen keinen „Kuhhandel".

Die englische Northcliffe-Presse, besonders die „Times", zeigt sich hocherfreut über die energische Haltung, die von der Entente Deutschland gegenüber eingenommen wird. Ausnahmsweise erteilt Northcliffe dem Ministerpräsidenten Lloyd George ein Lob für sein klares und entscheidendes Auftreten. Deutschland sei eben der schuldige Teil am Weltkriege gewesen und müsse deshalb den Schaden vergüten. Indem die deutsche Regierung das Fortbestehen von öffentlichen und geheimen Militärorganisationen geduldet habe, hätte sie gezeigt, daß sie entweder nicht den Willen oder nicht die Macht hat, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Deutschland müsse neue reale Vorschläge machen; aber auf einen „Kuhhandel" würde sich die Entente nicht einlassen.

Northcliffe und die hinter ihm stehenden extremen kapitalistischen und nationalen Kreise Englands haben stets die Meinung vertreten, daß England unbedingt mit Frankreich zusammengehen müsse. Sie sehen in dem Bund zwischen England und Frankreich die europäische Rückendeckung für die britische Weltpolitik. So feiern denn auch die Northcliffe-Blätter in diesen Tagen die Einigung, die zwischen England und Frankreich bestehe. Mit besonderer Befriedigung wird betont, daß der englische Minister des Auswärtigen Lord Curzon in seiner letzten Rede das Verhältnis Englands zu Frankreich eine „Allianz" genannt habe. Aber man darf nicht vergessen, daß diese Gruppe der englischen Bourgeoisie, welche den Franzosen in Deutschland ganz freie Hand lassen will, um sich dafür im Orient usw. zu entschädigen, durchaus nicht die Alleinherrschaft in der englischen Politik hat.

Das bürgerliche und das proletarische Frankreich.

Genosse Cachin schreibt in „L'Humanité": Der Kriegsminister hat in der Kammer „Frankreich" gegen die Kommunisten verteidigt. Denn diese Herren nennen sich selbst, ihre Politik und ihre Profitinteressen „Frankreich". Aber es gibt noch ein anderes Frankreich: das proletarische und revolutionäre Frankreich, das es müde ist, für die Bourgeoisie zu leiden und das entschlossen ist, mit der Ausbeutung, mit der Arbeitslosigkeit und mit den kapitalistischen Kriegen Schluß zu machen. Im selben Organ schreibt Genosse Paul Louis: In London steht sich der deutsche und der Ententeimperialismus von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Aber die Proletarier stehen Schulter an Schulter nebeneinander. In der Pariser Kammer so gut wie im Berliner Reichstag wenden sich die Kommunisten gegen die Diktatur des Kapitalismus und gegen den Imperialismus, der neue Kriege vorbereitet!

Und das nennt sich noch Arbeitervertreter!

In Fortsetzung der Beratung des Haushaltes der Reichseisenbahnen stand am 4. März im Reichshaushaltsausschuß des Reichstages ein USP.-Antrag zur Beratung, der 20 Millionen für die Bekämpfung der Tuberkulose unter den Eisenbahnern forderte. Der Rechtssozialist Dr. Quessel hielt es dabei für notwendig hervorzuheben, daß die Tuberkulose keine spezielle Gewerbekrankheit der Eisenbahner sei und die Regierung zu fragen, ob sie den Betrag von 20 Millionen für die Tuberkulosebekämpfung unter den Eisenbahnern für erforderlich halte. (!) Seine Fraktion habe durch Bewilligung der jüngsten Lohn- und Gehaltserhöhungen des Eisenbahnpersonals die beste Tuberkulosebekämpfung betrieben. (!) Quessel empfahl schließlich Vorträge über Gesundheitserhaltung, insbesondere über den Alkoholismus (als ob sich die Eisenbahnproletarier bei ihren derzeitigen Hungergehältern noch alkoholisieren könnten!). Der „Arbeitervertreter" Dr. Quessel mußte sich aber vom Regierungsvertreter Geheimrat Wolf sagen lassen, daß er den Antrag auf Bereitstellung von 20 Millionen für diesen Zweck auf das lebhafteste begrüßen würde, und daß er im Gegensatz zu Dr. Quessel die derzeitigen Löhne und Gehälter der Eisenbahner nicht für eine wirksame Schutzmöglichkeit gegen die Tuberkulose ansehen könne. Nun suchte sich der famose Arbeitervertreter Dr. Quessel herauszureden mit der Unübersichtlichkeit des Etats usw. Diesen lächerlichen Ausflüchten sowie dem Versuche der Reaktion, dem der Vertreter des Reichsfinanzministeriums getreulich assistierte, den 20 Millionenantrag mit allerlei etatrechtlichen Bedenken und durch Umwandlung in eine zu nichts verpflichtende „Entschließung" abzuwürgen, trat unser Genosse Höllein wirkungsvoll entgegen. Er brandmarkte das Gebahren eines „Sozialisten", der, obwohl er die leibliche und seelische Verelendung der Eisenbahner infolge ihrer miserablen Bezahlung in und nach dem Kriege selbst miterlebt habe und die Notorität der dauernden Unterernährung und wachsenden Tuberkuloseverseuchung der Arbeitermassen kennen müsse, es angesichts der vorliegenden Dringlichkeit des Antrages fertig bringe, die Regierung allerunterthänigst zu fragen, ob sie Mittel zur Tuberkulosebekämpfung unter den Eisenbahnern für nötig halte. Und das, obwohl ihm, Dr. Quessel, bekannt sei, daß sich der Betrag von 20 Millionen auf ein Personal von 930 000 Köpfe verteile, so daß auf den Kopf kaum 20 Mark entfallen würden. Und damit müßte dann auch noch der Tuberkuloseschutz der viele Millionen umfassenden Eisenbahnerfamilien mitbestritten werden. Gleichwohl brachte das Dreigestirn Dr. Quessel (SPD.), Pachnicke (Dem.), Erfind (Ztr.) eine Abwürgungsentschließung ein, die das Eisenbahnministerium „ersucht", in einem Nachtragsetat für 1921 „höhere Mittel" — im Etat selbst sind nämlich gar keine besonders angewiesen! — für die Tuberkulosebekämpfung anzufordern. Der Antrag auf Bewilligung der 20 Millionen wurde gegen die Stimmen der USPD. und VKPD. abgelehnt, dagegen die weiße Salbe der Entschließung angenommen.

Die deutschen Eisenbahner dürfte es ganz besonders interessieren zu erfahren, daß neben dem Scheinsozialisten Dr. Quessel und allen Eisenbahnervertretern im Ausschuß auch der rechtssozialistische Vorsitzende des DEV., Louis [illegible], der von den Eisenbahnern dafür bezahlt wird, um ihre materiellen und geistigen Interessen zu vertreten, ihnen hier ausdrücklich die Mittel verweigert zur Bekämpfung der Schwindsuchtsseuche, die auch in ihren Reihen unheimliche Opfer fordert. Gleichzeitig verschleudert er ihre eigenen Beitragsgroschen zum Kampfe gegen die Kommunisten im Eisenbahnerverband.

Wie lange werden sich die deutschen Eisenbahner noch einen Vorsitzenden wie Brunner und die deutschen Arbeiter sich Vertreter wie Dr. Quessel gefallen lassen? Wann werden sie endlich diesen offenen Knechten des Kapitals ihr schmutziges, arbeiterverräterisches Handwerk legen? Es wird allerhöchste Zeit, daß solche Schädlinge der Arbeiterklasse rücksichtslos ausgemerzt werden!

Die Stimme des französischen Proletariats.

Die französische Sozialistische Partei (Französische Sektion der Kommunistischen Internationale) erläßt folgendes Manifest in der „Humanité":

Gegen die Drohungen eines neuen Krieges.

An die Arbeiter Frankreichs!

Zur Stunde, wo das Zentralkomitee der Sozialistischen Partei (SFIC.) diesen Aufruf an das französische Proletariat richtet, weiß es noch nicht, wie sich die offene Krise zwischen der Entente und der deutschen Regierung in Westeuropa entwickeln wird. Aber weder der Eintritt von irgendwelchen Ereignissen, noch eine vorläufige Lösung werden ihren Charakter verändern können.

Sie ist eine einfache Zwischenstufe des Kampfes der rivalisierenden Imperialismen, des Kampfes, der den Krieg von 1914 hervorgerufen hat und der die Kriege von morgen und übermorgen vorbereitet. Die kapitalistischen Bourgeoisien der Entente wollen, um ihre Klassengier zu sättigen, bis zur äußersten Grenze die Lage ausbeuten, die 1918 mit dem Zusammenbruch der Zentralmächte geschaffen worden ist. Sie kümmern sich allein um ihre oligarchischen Gelüste, und um ihre zum Untergang verurteilte Stellung zu sichern, indem sie ohne Unterlaß neue Räubereien begehen.

Aber diese Politik, welche auf die immer schwerer werdende Unterjochung der besiegten Völker abzielt, bestärkt jenseits des Rheins die alldeutsche Bourgeoisie und das alldeutsche Junkertum, die von Revanche träumen und den Chauvinismus, den militärischen und Kastengeist nähren, darin ihr eigenes Proletariat zu beherrschen.

Die Situation stellt sich heute ähnlich dar, wie vor sieben Jahren, am Vorabend des Weltkrieges.

Bedroht von der Revolution der Arbeiter, stürzen sich die herrschenden Klassen überall mit Sorglosigkeit oder Berechnung in kriegerische Abenteuer, in der Hoffnung, ihre Diktatur zu befestigen.

Man hört überall nichts als Aufrufe zu den Waffen, sieht den Militarismus wieder erstarken, überall wird mit bewaffnetem Einschreiten gedroht.

Wir haben von der ersten Stunde an den Frieden von Versailles und die Friedensschlüsse, die aus demselben Geiste entsprungen sind, verurteilt. Die Ereignisse geben uns recht.

Am Tage, nachdem die Diplomatie die Aufhebung des Friedens von Sevres, der vor einigen Monaten unterzeichnet worden ist, sich gezwungen sah, zuzugeben, hat sie ein neues Ultimatum an Deutschland gerichtet. Sie bemüht sich um die Durchführung des undurchführbaren Friedens von Versailles, den Briand selbst als lebensunfähig bezeichnet hat.

Ganz so wie das deutsche revolutionäre Proletariat, wie die Arbeiterorganisationen der ganzen Welt, sind auch wir der Ansicht, daß dieser Frieden von Versailles, diktiert vom französischen Militarismus und vom Merkantilismus der britischen Bourgeoisie, revidiert werden muß, daß er hinfällig ist dem Rechte nach und hinfällig in der Tat.

Die Sanktionen, welche von der Londoner Konferenz angenommen worden sind, um aus Deutschland die schwindelhaften Summen, den Tribut der Sklaverei, den man von ihnen fordert, herauszureißen, haben unseren Generalstab nicht befriedigt.

Der französische Militarismus, unzufrieden mit der vorgesehenen Besetzung der Kohlenhäfen des Rheins, wird morgen versuchen, seine Gewalttaten auszudehnen und zu verstärken.

Die Deutschland angekündigten Maßnahmen fordern unsere ganze und unverzügliche Verurteilung heraus.

Sie bezeichnen die brutale Absicht ein für allemal, die Besiegten zu unterwerfen und gewaltsam zu bestimmen, was einzig und allein durch freie Aussprache und loyale Uebereinstimmung geregelt werden kann. Wir wissen allerdings, daß es in der kapitalistischen Gesellschaft keine freie Aussprache und keine loyale Uebereinstimmung geben wird.

Wir stellen diese Maßregelung fest und verurteilen sie, weil sie Westeuropa und die Welt neuen Kriegen zutreiben. Man appelliert nicht ungestraft an die Ueberlegenheit der Waffen. Aus einer solchen Episode kann hervorwachsen, was der Menschheit neue Blutopfer kosten muß. Aber der Krieg, das wissen wir, wird solange drohen, als die kapitalistische Herrschaft dauern wird.

Gegen die verbrecherische Politik der Regierungen richten wir den Appell an das ganze Proletariat.

Wir haben die strenge Pflicht, uns gegen die Chauvinisten zu wenden, so wie sich die Kommunisten und alle klassenbewußten Arbeiter jenseits des Rheins gegen ihre Alldeutschen erheben. Wir sagen mit aller Kraft unserer kapitalistischen Klasse: „Zählt nicht darauf, euch der Arbeiter- und Bauernmassen für eure räuberischen Brigantenpolitik zu bedienen."

Ihr selbst habt ihnen vorgesagt, daß der vergangene Krieg der letzte der Kriege wäre. Sie werden nicht mehr Krieg führen. Sie wollen im internationalen Frieden die größte Umwälzung der Geschichte herbeiführen.

Sie leben nicht mehr, sie sterben nicht mehr, um eure schändlichen Kastengelüste zu befriedigen, sondern um euch die wirtschaftliche Macht zu entreißen, den Kommunismus zu verwirklichen und mit seiner Hilfe die soziale Revolution zu vollenden."

Das Zentralkomitee:

Alexandre Blanc, Boyet, Bureau, Cartier, Toen, Dunois, Loriot, Dondicol, Albert Fournier, Frossard, Gourdeaux, Meric, Ker, Georges Levy, Lucie Leciague, Paul Louis, Rappoport, Renault, Louis Sellier, Servantier, Souvarine, Vaillant-Couturier, Treint,

Mitglieder;

Bestel, Marthe Bigot, Hattenberger, Laloyau, Mercier, Pali-Cot, Reberfat, Beifitzer.

Die erste Sitzung der preußischen Landtagsfraktion.

Die Kommunistische Fraktion des Preußischen Landtages hielt am 9. März ihre erste Sitzung ab und wählte als

1. Vorsitzenden: Adolf Hoffmann,
2. Vorsitzenden: Dr. Ernst Meyer,
3. Vorsitzenden: Oskar Rusch,
Schriftführer: Ottomar Geschke,
Kassierer: Marta Arendsee.

Man tut als ob man wollte.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion nahm am Dienstag Stellung zu der Regierungsbildung in Preußen. Sie ist bereit, die alte Regierungskoalition fortzusetzen und lehnt einmütig die Zuziehung der Deutschen Volkspartei in die Regierung ab. Ebenso lehnt die sozialdemokratische Fraktion ab, irgend eine bürgerliche Minderheitsregierung zu unterstützen. Sie würde diese vielmehr mit aller sachlichen Schärfe bekämpfen müssen.

So wie man es liest, könnte man es glauben. Es offenbart sich aber als Betrug, als gemeine Irreführung der Arbeiterschaft. Dasselbe Manöver hat man nach der Reichstagswahl im Juni 1920 beobachten können. Es wurden da von den Sozialdemokraten die gleichen Erklärungen losgelassen, um im nächsten Augenblick durch die Handlungen das Gegenteil zu beweisen. Bei allen politischen Entscheidungen steht die Sozialdemokratie in der nationalen Einheitsfront, ist sie ein würdiges Glied der Bourgeoisie und besorgt ihre Geschäfte auf die beste Art und Weise. Noske sagte ganz richtig dieser Tage:

> Die Opposition der Sozialdemokraten im Reichstage ist in Wahrheit keine Opposition. Sie üben oft Kritik, hüten sich jedoch, so ernsthafte Schwierigkeiten zu machen, daß dadurch ein Sturz der Regierung herbeigeführt werden könnte.

Die nationalistische Erklärung aller Abgeordneten von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten in den neubesetzten Rheingebieten sagt, was es mit der Ablehnung der deutschen Volkspartei, der sachlichen Schärfe, mit der eine bürgerliche Minderheitsregierung bekämpft werden müsse, im Munde der Sozialdemokraten auf sich hat.

Ausland.

Die Lage in Kronstadt verzweifelt.

OE. (Antibolschewistische Agentur.) Riga, 7. März. Eine hier vorliegende Moskauer Drahtmeldung schildert die Lage in Kronstadt als verzweifelt, da unter den Aufständischen Uneinigkeit in politischen Fragen herrsche. Als Hauptanstifter des Kronstädter Aufstandes werden der Geistliche Vater Sergej, Kapitän Burzew, Priester Putilin, der Schreiber Petritschenko, der Matrose Perepelkin und der Ingenieur Oreschew genannt. Die Brüder des Generals Koslowski sind in Petersburg von den Sowjetbehörden verhaftet worden. Die Lage kompliziert sich noch dadurch, daß gegenwärtig ein starker Zuzug weißgardistischer Elemente aus Finnland nach Sowjetrußland stattfindet. Eine offizielle Moskauer Meldung enthält scharfe Angriffe gegen die Petersburger „Parteilosen", die angeblich neue Aufstandsversuche vorbereiten. Die Lage ist sehr ernst.

Reval, 8. März. Die Moskauer Regierung hat am 6. März beschlossen, militärische Operationen gegen Kronstadt und die meuternde Flotte einzuleiten. Mit der Leitung der Operationen ist Trotzki beauftragt worden. In einem Befehl fordert er alle, die sich gegen das sozialistische Vaterland erhoben haben, auf, die Waffen niederzulegen. Alle, die sich dem Befehl widersetzen, seien zu entwaffnen und einzuliefern. Alle verhafteten Kommissare und anderen Vertreter der Behörden seien unverzüglich in Freiheit zu setzen. Wer sich nicht bedingungslos ergibt, könne nicht auf Gnade der Sowjetregierung rechnen.

Tschernow, das Haupt der Aufständischen.

Die „Breslauer Neuesten Nachrichten" melden:

Berlin, 9. März. In Berliner russisch-bolschewistischen Kreisen wird mit Bestimmtheit behauptet, daß der Hauptleiter der in Kronstadt und Petersburg gegen die bolschewistische Herrschaft ausgebrochenen Revolution der Führer der russischen menschewistischen Partei, Tschernow, sein soll und man will wissen, daß ihn ein französisches Torpedoboot nach Kronstadt gebracht hat.

Die Meldung, mag sie in den Einzelheiten richtig sein oder nicht, charakterisiert treffend die Rolle der Menschewisten als Agenten der Weltgegenrevolution, der französischen und englischen Großbourgeoisie. Sie sind wert, von den russischen Genossen mit der ganzen Schärfe der revolutionären Gesetze betroffen zu werden.

Aus der Provinz.

Agitationsbezirksleitung Breslau.

Auf dem Büro der Ag. Bez. Breslau ist ein viereckiger Stempel mit Inschrift: Ag. Bez. Breslau abhanden gekommen. Es besteht der Verdacht, daß einer der unbekannten Subjekte aus besonderen Gründen eine besondere Liebhaberei für den Stempel empfunden hat. Alle seit 8. März mit dem alten Stempel singnierten eventuell auftauchenden Schriftstücke stammen nicht von uns.

Die Agitationsbezirksleitung.

Konferenz des Unterbezirks Hirschberg. Sonnabend, den 12. März, nachmittags 4½ Uhr, in Müllers Restaurant, Bahnhof Rosenau. Tagesordnung: „Die Organisation des Unterbezirks und der Ortsgruppen". Referent: Genosse Klein.

Agitationsbezirkskonferenz Görlitz. Die Ortsgruppen der Unterbezirke Görlitz (Lauban), Hirschberg, Bunzlau und Sagan müssen unbedingt zu der Sonntag, den 13. März, stattfindenden Konferenz Delegierte senden. Tagesordnung: 1. „Die Organisation der Partei in Schlesien". Referent: Genosse Klein. 2. Verschiedenes.

Achtung! Ortsgruppe Neu-Salzbrunn. Sonnabend, den 12. März 1921, in Konradsthal, öffentliche Volksversammlung, nachm. 5 Uhr. Thema: Vor einem neuen Weltkriege? Referent: Genosse Franz-Waldenburg. — Genossen, erscheint alle zu dieser Versammlung. —

N. B. Machen die Genossen aufmerksam, daß vom 15. bis 23. die Zeitungsgelder kassiert werden. Genossen, sorgt für schnelle Abfertigung der Unterkassiererin. Werbt neue Abonnenten für das einzige revolutionäre Blatt Schlesiens. Auch sind die Sowjetsterne eingetroffen, selbige sind in der Sonnabend-Versammlung zu haben. Sorgt für Massenbesuch dieser Versammlung.

Lokales.

Breslau, den 11. März 1921.

Achtung, Distriktsführer!

Sonnabend abend 7 Uhr, im Parteibüro, wichtige Besprechung der Distriktsführer, Vorsitzende der Gewerkschaftsfraktionen und Großbetriebe.

Der Streik der Konfektionsarbeiter abgewürgt. Vier Wochen standen die Konfektionsarbeiter im Kampfe mit ihrem Unternehmertum. Er mußte abgebrochen werden nicht etwa, weil es den Streikenden an dem nötigen Kampfwillen fehlte, sondern weil die Gewerkschaftsbürokratie die Streikenden verraten hat, indem sie nicht verstand, alle Arbeiter der Bekleidungsindustrie in den Kampf zu führen und die Front der Arbeiter so zu stärken, daß ein Sieg sicher gewesen wäre. Man hat den Kampfwillen geschwächt, man hat den anderen Branchen abgeraten, in den Solidaritätsstreik mit den Konfektionsarbeitern zu treten, weil man Angst davor hatte, daß sich der Lohnstreik der Konfektionsarbeiter auswachsen würde zu einem Klassenkampf. Die Gewerkschaftsführer können noch immer nicht die einzige Erkenntnis ziehen, weil Teilstreiks gegen die Macht der Bour-

Kommunistische Erwerbslose!

Ihr müßt euch klar werden, wie ihr unter den Erwerbslosen zu wirken habt. Der Ortsausschuß Breslau erwartet deshalb, daß ihr vollzählig zu einer am Sonnabend vormittag 10 Uhr im „Blauen Schiff" stattfindenden Versammlung der kommunistischen Erwerbslosen erscheint. Genosse Kumerov wird sprechen über das Thema:

Wie erziehen wir die Erwerbslosen zu revolutionären Klassenkämpfern?

Parteimitgliedsbuch und Stempelkarte legitimieren.

VKPD., Ortsleitung Breslau.

geoisie von vornherein zum Mißerfolg verurteilt sind; daß es für die Arbeiterschaft nur eine Rettung gibt und zwar, nicht den Kampf gegen einzelne Unternehmer, sondern den gemeinsamen Kampf in Massenstreiks gegen das System, den Kapitalismus. Die Kraft aller Gewerkschaften, aller proletarischen Schichten muß zu diesem Zweck zusammengefaßt werden.

Weil das nicht geschehen ist, von den Gewerkschaftsführern auch garnicht versucht wurde, ist der Streik ohne jeden Erfolg zusammengebrochen. Von den geforderten 120 Prozent Lohnerhöhung sind ganze 5 Prozent bewilligt worden. Die sofortige Einführung des Reichstarifes wurde abgelehnt und die Einführung versprochen, sobald es die „technischen Möglichkeiten" erlauben. Der Abbruch des Streiks hier in Breslau wurde gegen eine starke Minderheit, 457 stimmten für Aufnahme der Arbeit und 402 für Weiterführung des Streiks, beschlossen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wie uns mitgeteilt wird, beginnt am Sonnabend, 12. März, im Zirkus Buschgebäude Carl Hagenbeck aus Stellingen bei Hamburg ein längeres Gastspiel. Direktor Lorenz Hagenbeck, der Begründer des Zirkus-Unternehmens, wird sein Quartett von Riesenelefanten persönlich vorführen und außerdem mit ihrem Elitepferdematerial aufgewartet werden. Sensationelle Pantomimen, exotische Schaustücke mit Ballett-, Gesangs-, Reit- und Gefechtsszenen beleben die Vorstellungen.

Literarisches.

Neue Bücher und Schriften.

Die Kommunistin, Nummer 4. Preis 30 Pfg. Inhalt: Die Doppelexistenz. — Gegen die Abtreibungsparagraphen. — Der Aufbau der Frauenagitationskommissionen (JAK.). — Wer erzieht unsere Jugend? — Kinderschutz im Ausland u. a. m.

Pflug. Sonntagsblatt für Kleinbauern, Nummer 5. Preis 40 Pfg.

Der junge Genosse, Nummer 5. Clara Zetkin: Die Frau bei der Verteidigung und Aufbau Sowjetrußlands. Preis 60 Pfg. — Die kommunistische Partei und die Frauen. Preis 60 Pfg. — Karl Radek, Theorie und Praxis der 2½ Internationale. Preis 1.50 Mk. — Das dritte Jahr des Kampfes der Sowjetrepublik gegen das Weltkapital. Preis 1.— Mk.

Referenten-Material!

Kommunistische Propaganda, Nr. 23. Preis 50 Pfg. Inhalt: Das Pariser Diktat. Vortragsplan für die Frauenagitation. Wohnungselend.

Die beiden Broschüren von unserer bekannten Genossin Clara Zetkin eignen sich sehr gut als Propaganda-Broschüren für die Frauen. Auf die Wichtigkeit der neuen Broschüren von Karl Radek braucht hier nicht erst hingewiesen werden.

Alle kommunistische Literatur besorgt die Kommunistische Bücherei Breslau 5, Gräbschener Straße 44.

Versammlungskalender.

Distrikt 1 und 2. Revolutionärer Unterhaltungsabend mit gutem Programm am Sonnabend abend 7 Uhr im „Blauen Schiff", Herrenstraße.

Ortsgruppe Waldenburg. Freitag, den 11. März, abends 7 Uhr, Diskussionsabend in der städt. Brauerei. Erscheinen jedes Genossen ist Pflicht.

Herausgeber: „Sozialistischer Verlag e. G. m. b. H."
Verantwortlich für den gesamten Inhalt Kurt Neubert.
für Inserate: Sozialistischer Verlag e. G. m. b. H.
Druck: Buchdruckerei Bittel & Danigel, sämtlich in Breslau.

Stadttheater. Freitag 7 Uhr: Orpheus in der Unterwelt. Sonnabend 6 Uhr: Siegfried.

Lobe-Theater. Freitag 7½ Uhr: Das Konzert.

Thalia-Theater. Freitag 7½ Uhr: Jägerblut.

Schauspielhaus. Operettenbühne. Tl. R. 2545 Täglich 7½ Uhr: Die blaue Mazur. Sonntag nachm. 3½ Uhr: Die Csardasfürstin.

Liebich-Theater Täglich 7½ Uhr: Der große Erfolg des März-Programms.

ZEPTER-KINO Harry Piel in: Das unbewohnte Haus — Dazu: — Hopkins gegen Corre in: Um ein Riesenvermögen

Circus Carl Hagenbeck
Circus Busch-Gebäude
Sonnabend 12. März abends 7¼ Uhr
Gala-Eröffnungs-Vorstellung
mit dem echten Circusprogramm, u. a.:
Orlando's
Massen-Freiheitsdressuren
Herr Direktor Lorenz Hagenbeck mit seinen Riesen-Wunder-Elefanten
Die weltberühmte Reiterfamilie Orlando Barenco
Zum Schluss! Der Zum Schluss!
Sklavenhändler
Grosses 6 akt., exot. Manegeschaustück mit Ballett-, Gesangs-, Reit- und Gefechtsszenen Elefanten, Büffeln und Pferden
Jeden Mittwoch und Sonntag, nachm. 3 Uhr
Grosse Familien-Vorstellung
mit Riesenprogramm.
Kinder zahlen nachmittags halbe Preise.
Vorverkauf: Barasch sowie täglich von 10 bis 1 und ab 4 Uhr im Circusbüro

Matthias-Kino. Matthiasstrasse 31 und Moltkestrasse 9.
Die Kupplerin
5 Akte
Spannender Sittenfilm.
— Ferner: —
Napoleon
und die kleine
Wäscherin
4 Akte.

Palast-Theater
Der Ueberfall auf der Telegraphen-Station
— 5 Akte —
— Dazu: —
Die Apachenjagd
Letztes Sensations-Abenteuer
5 Akte.

Kernseife echt, Doppelst. 250 Gramm 3,39 Mk. 100 Stck. 390 Mk. 1000 Stück 3100 Mk. Lippert, Inh. Klein, Weißgerbergasse 49.

Landeshut
Zigarren! Zigaretten!
Rauch- u. Kautabak
empfiehlt
in nur guten Qualitäten
Hermann Richter
Landeshut
Waldenburger Str. 38
neben der Aktienmühle.

Wiederverkäufer!
Strümpfe, Socken 6, Wolle, Taschentücher, Hosenträger, alle Kurzwaren, Spezialität: Garne 200 m Holz 2.— M. Zwirne 100 Sterne 42.— M. Schuhsenkel von 0.50 M an. Gummiband etc. sehr billig. Probesendung 30—100 M. per Nachn. oder Vorauszahlung auf Postscheckkonto Breslau 45 497.
I. Lehnert, Poststr. 7.
Fernruf: Ohle 1130

Kranke
Harnröhren-, Haut- und Geschlechtskranke behandelt mit Erfolg. Viele freiwillige Anerkennungen von ausgeheilten Patienten.
Heilinstitut Franz Joschke, Palmstr. 22, II. Tel. Ohle 1924.
9-1, 3-7, Sonntags 9-12.

Allen **Epilepsie**-(Fallsucht-, Krämpfe-) sowie -Bettnässen- (Blasenleiden, Blasenschwäche-)Leidenden erteilt kostenlose Auskunft auch in schwierigen Fällen Pfarrer u. Schulinspekt. a.D.P.O. Fiedler, Niewerle 1.240 L.N.

Schriftsetzer
28 Jahre, ledig, in allen Satzarten bew., sucht Kondition. Angebote an die „Schles. Arbeiter-Zeitung".

Achtung! Arbeitslose!
finden guten Verdienst durch Vertrieb reellen Artikels.
Musters. gegen 1.— M. in Briefmarken durch
Karl Schubert, Schlawa i. Schl.

Inserate haben in der „Schlesischen Arb.-Ztg." größten Erfolg.

Das freie Land
Kommunistischer Bauernkalender für 1921.
Preis 4 Mk.
„Endlich ein Kalender, der wohltuend absticht von den üblichen Kitschkalendern. Mit Aufsätzen, Artikeln, feinen Erzählungen und mit Bildern, welche die heutige Zeit treffend charakterisieren, ausgeschmückt. Jeder Bauer, jeder Landarbeiter, jeder Proletarier sollte den Kalender besitzen."
Kommunistische Bücherei
(R. Belke) Breslau 5, Gräbschener Straße 45.

Achtung! Achtung!
Freireligiöse Gemeinde Waldenburg u. Ober-Waldenburg
Sonnabend, den 12. März, abends 7 Uhr.
in Ferdinandschacht
Große öffentliche Versammlung.
Thema: „Wer gehört oder wer gehört nicht in die Kirche".
Referent: Gewerkschaftssekretär Seiderlich-Liegnitz.
Alle herzlich willkommen. Der Vorstand.

Achtung! **Arbeiter, Angestellte, Beamte** Achtung!
Großer Verkauf in Textilwaren
durch Vermittlung des Gewerkschaftskartells.
Freitag, den 11. März, Sonnabend, den 12. März, findet im Gasthaus Buchwald, Freiburg, Landeshuter Straße, täglich von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends ein Verkauf folgender Waren statt:
Trikot-, Barchent-, Flanell- und Makohemden von 17.— M. an. Unterhosen in allen Preislagen. Ein großer Posten Schürzen jeder Art. Barchente jeder Art, gestrickte Unterjacken, Handtücher, Ia. Qualitäten, Hemdentuche, Linon, Bettlaken in allen Breiten. Züchen u. Inletts. Kleiderstoffe in großer Auswahl. Manchester-Hosenträger und anderes mehr. Herren-Ulster zum Preise von [illegible]—[illegible] Mark.
Sämtliche Waren sind ganz außerordentlich billig und preiswert, da der übliche Zwischenhandel ausgeschaltet ist, und empfehlen wir allen Interessenten, diese Gelegenheit zu benützen.
Das Gewerkschaftskartell.

Aus der Provinz.

Agitationsbezirksleitung Breslau.

Auf dem Büro der Ag. Bez. Breslau ist ein viereckiger Stempel mit Inschrift: Ag. Bez. Breslau abhanden gekommen. Es besteht der Verdacht, daß einer der unbekannten Subjekte aus besonderen Gründen eine besondere Liebhaberei für den Stempel empfunden hat. Alle seit 8. März mit dem alten Stempel singnierten eventuell auftauchenden Schriftstücke stammen nicht von uns.

Die Agitationsbezirksleitung.

Konferenz des Unterbezirks Hirschberg. Sonnabend, den 12. März, nachmittags 4½ Uhr, in Müllers Restaurant, Bahnhof Rosenau. Tagesordnung: „Die Organisation des Unterbezirks und der Ortsgruppen". Referent: Genosse Klein.

Agitationsbezirkskonferenz Görlitz. Die Ortsgruppen der Unterbezirke Görlitz (Lauban), Hirschberg, Bunzlau und Sagan müssen unbedingt zu der Sonntag, den 13. März, stattfindenden Konferenz Delegierte senden. Tagesordnung: 1. „Die Organisation der Partei in Schlesien". Referent: Genosse Klein. 2. Verschiedenes.

Achtung! Ortsgruppe Neu-Salzbrunn. Sonnabend, den 12. März 1921, in Konradsthal, öffentliche Volksversammlung, nachm. 5 Uhr. Thema: **Vor einem neuen Weltkriege?** Referent: Genosse Franz-Waldenburg. — Genossen, erscheint alle zu dieser Versammlung. —

N. B. Machen die Genossen aufmerksam, daß vom 15. bis 23. die Zeitungsgelder kassiert werden. Genossen, sorgt für schnelle Abfertigung der Unterkassiererin. **Werbt neue Abonnenten für das einzige revolutionäre Blatt Schlesiens. Auch sind die Sowjetsterne eingetroffen, selbige sind in der Sonnabend-Versammlung zu haben. Sorgt** für Massenbesuch dieser Versammlung.

Lokales.

Breslau, den 11. März 1921.

Achtung, Distriktsführer!

Sonnabend abend 7 Uhr, im Parteibüro, wichtige Besprechung der Distriktsführer, Vorsitzende der Gewerkschaftsfraktionen und Großbetriebe.

Der Streik der Konfektionsarbeiter abgewürgt. Vier Wochen standen die Konfektionsarbeiter im Kampfe mit ihrem Unternehmertum. Er mußte abgebrochen werden nicht etwa, weil es den Streikenden an dem nötigen Kampfwillen fehlte, sondern weil die Gewerkschaftsbürokratie die Streikenden verraten hat, indem sie nicht verstand, alle Arbeiter der Bekleidungsindustrie in den Kampf zu führen und die Front der Arbeiter so zu stärken, daß ein Sieg sicher gewesen wäre. Man hat den Kampfwillen geschwächt, man hat den anderen Branchen abgeraten, in den Solidaritätsstreik mit den Konfektionsarbeitern zu treten, weil man Angst davor hatte, daß sich der Lohnstreik der Konfektionsarbeiter auswachsen würde zu einem Klassenkampf. Die Gewerkschaftsführer können noch immer nicht die einzige Erkenntnis ziehen, weil Teilstreiks gegen die Macht der Bour-

Kommunistische Erwerbslose!

Ihr müßt euch klar werden, wie ihr unter den Erwerbslosen zu wirken habt. Der Ortsausschuß Breslau erwartet deshalb, daß ihr vollzählig zu einer am Sonnabend vormittag 10 Uhr im „Blauen Schiff" stattfindenden Versammlung der kommunistischen Erwerbslosen erscheint. Genosse Kumerov wird sprechen über das Thema:

Wie erziehen wir die Erwerbslosen zu revolutionären Klassenkämpfern?

Parteimitgliedsbuch und Stempelkarte legitimieren.

VKPD., Ortsleitung Breslau.

geoisie von vornherein zum Mißerfolg verurteilt sind; daß es für die Arbeiterschaft nur eine Rettung gibt und zwar, nicht den Kampf gegen einzelne Unternehmer, sondern den gemeinsamen Kampf in Massenstreiks gegen das System, den Kapitalismus. Die Kraft **aller** Gewerkschaften, **aller** proletarischen Schichten muß zu diesem Zweck zusammengefaßt werden.

Weil das nicht geschehen ist, von den Gewerkschaftsführern auch garnicht versucht wurde, ist der Streik ohne jeden Erfolg zusammengebrochen. Von den geforderten 125 Prozent Lohnerhöhung sind ganze 5 Prozent bewilligt worden. Die sofortige Einführung des Reichstarifes wurde abgelehnt und die Einführung versprochen, sobald es die „technischen Möglichkeiten" erlauben. Der Abbruch des Streiks hier in Breslau wurde gegen eine starke Minderheit, 437 stimmten für Aufnahme der Arbeit und 402 für Weiterführung des Streiks, beschlossen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wie uns mitgeteilt wird, beginnt am Sonnabend, 12. März, im Zirkus Buschgebäude Carl Hagenbeck aus Stellingen bei Hamburg ein längeres Gastspiel. Direktor Lorenz Hagenbeck, der Begründer des Zirkus-Unternehmens, wird sein Quartett von Riesenelefanten persönlich vorführen und außerdem mit seinem Elitepferdematerial aufgewartet werden. Sensationelle Pantomimen, exotische Schaustücke mit Ballett-, Gesangs-, Reit- und Gefechtsszenen beleben die Vorstellungen.

Literarisches.

Neue Bücher und Schriften.

Die Kommunistin, Nummer 4. Preis 30 Pfg. Inhalt: Die Doppelexistenz. — Gegen die Abtreibungsparagraphen. — Zum Ausbau der Frauenagitationskommissionen (FAK.). — Wer rettet unsere Jugend? — Kinderschutz im Ausland u. a. m.

Pflug. Sonntagsblatt für Kleinbauern, Nummer 5. Preis 40 Pfg.

Der junge Genosse, Nummer 5. **Clara Zetkin: Die Frau bei der Verteidigung und Aufbau Sowjetrußlands.** Preis 50 Pfg. — Die kommunistische Partei und die Frauen. Preis 60 Pfg. — **Karl Radek**, Theorie und Praxis der 2½ Internationale. Preis 1.50 Mk. — Das dritte Jahr des Kampfes der Sowjetrepublik gegen das Weltkapital. Preis 1.— Mk.

Referenten-Material!

Kommunistische Propaganda, Nr. 23. Preis 50 Pfg. Inhalt: Das Pariser Diktat. Vortragsplan für die Frauenagitation. Wohnungselend.

Die beiden Broschüren von unserer bekannten Genossin Clara Zetkin eignen sich sehr gut als Propaganda-Broschüren für die Frauen. Auf die Wichtigkeit der neuen Broschüren von Karl Radek braucht hier nicht erst hingewiesen werden.

Alle kommunistische Literatur besorgt die Kommunistische Bücherei Breslau 5, Gräbschener Straße 45.

Versammlungskalender.

Distrikt 1 und 2. Revolutionärer Unterhaltungsabend mit gutem Programm am Sonnabend abend 7 Uhr im „Blauen Schiff", Herrenstraße.

Ortsgruppe Waldenburg. Freitag, den 11. März, abends 7 Uhr, Diskussionsabend in der städt. Brauerei. Erscheinen jedes Genossen ist Pflicht.

Herausgeber: „Sozialistischer Verlag e. G. m. b. H."
Verantwortlich für den gesamten Inhalt Kurt Neubert.
Für Inserate: Sozialistischer Verlag e. G. m. b. H.
Druck: Buchdruckerei Bittel & Danigel, sämtlich in Breslau.

Stadttheater.
Freitag 7 Uhr:
Orpheus in der Unterwelt.
Sonnabend 6 Uhr:
Siegfried.

Lobe-Theater.
Freitag 7½ Uhr:
Das Konzert.

Thalia-Theater.
Freitag 7½ Uhr:
Jägerblut.

Schauspielhaus.
Operettenbühne. Tl. R. 2545
Täglich 7½ Uhr:
Die blaue Mazur.
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Die Csardasfürstin.

Liebich-Theater
Täglich 7½ Uhr:
Der große Erfolg des März-Programms.

ZEPTER-KINO Klosterstr. 42
Harry Hill
in:
Das unbewohnte Haus
— Dann: —
Hopkins gegen Corve
in:
Um ein Riesenvermögen

Circus Carl Hagenbeck
Circus Busch-Gebäude
Sonnabend abends 12. März 7¼ Uhr
Gala-Eröffnungs-Vorstellung
mit dem echten Circusprogramm, u. a.:
Orlando's
Massen-Freiheitsdressuren
Herr Direktor Lorenz Hagenbeck mit seinen Riesen-Wunder-Elefanten | Die weltberühmte Reiterfamilie Orlando Barenco
Zum Schluß! **Der Sklavenhändler** Zum Schluß!
Grosses 6 akt. exot. Manegeschaustück mit Ballett-, Gesang-, Reit- und Gefechtsszenen Elefanten, Büffeln und Pferden
Jeden Mittwoch und Sonntag, nachm. 3 Uhr
Grosse Familien-Vorstellung
mit Riesenprogramm.
Kinder zahlen nachmittags halbe Preise.
Vorverkauf: Barasch sowie täglich von 10 bis 1 und ab 4 Uhr im Circusbüro

Matthias-Kino.
Matthiasstrasse 33 und Helikestrasse 9.
Die Kupplerin
5 Akte
Spannender Sittenfilm.
— Ferner: —
Napoleon
und die kleine
Wäscherin
4 Akte.

Palast-Theater
Der Ueberfall auf der Telegraphen-Station
— 5 Akte —
— Dann: —
Die Apachenjagd
Letztes Sensations-Abenteuer
5 Akte.

Kernseife echt, Doppelr. 250 Gramm 3,30 Mk. 100 Stck. 320 Mk. 1000 Stck. 3100 Mk.
Lippert, Inh. Hein, Weißgerbergasse 43.

Landeshut
Zigarren! Zigaretten!
Rauch- u. Kautabak
empfiehlt
in nur guten Qualitäten
Hermann Richter
Landeshut
Waldenburger Str. 38
neben der Aktienmühle.

Wiederverkäufer!
Strümpfe, Socken 6, Wolle, Taschentücher, Hosenträger, alle Kurzwaren. Spezialität: Garne 300 m Holz 2.— M. Zwirne 100 Sterne 42.— M. Schuhsenkel von 0.50 M an. Gummiband etc. sehr billig. Probesendung 30—100 M. per Nachn. oder Vorauszahlung auf Postscheckkonto Breslau 45 497.
L. Lehnert, Poststr. 7.
Fernruf: Ohle 1130

Kranke
Harnröhren-, Haut- und Geschlechtskranke behandelt mit Erfolg. Viele freiwillige Anerkennungen von ausgeheilten Patienten.
Heilinstitut Franz Joschke, Palmstr. 22, II. Tel. Ohle 1924.
9-1, 3-7, Sonntags 9-12.

Allen **Epilepsie**-
(Fallsucht-, Krämpfe-) sowie **Bettnässen**- (Blasenleiden, Blasenschwäche-) **Leidenden** erteilt kostenlose Auskunft auch in schwierigen Fällen Pfarrer u. Schulinspekt. a. D. P. O. Fiedler, Niewerle 1240 L.N.

Schriftsetzer
28 Jahre, ledig, in allen Satzarten bew., sucht Kondition. Angebote an die „Schles. Arbeiter-Zeitung".

Achtung! Arbeitslose!
finden guten Verdienst durch Vertrieb reellen Artikels.
Musters gegen 1.— M. in Briefmarken durch
Karl Schubert, Schlawa i. Schl.

Inserate haben in der „Schlesischen Arb.-Ztg." größten Erfolg.

Das freie Land
Kommunistischer Bauernkalender für 1921.
Preis 4 Mk.
„Endlich ein Kalender, der wohltuend absticht von den üblichen Kitschkalendern. Mit Aufsätzen, Artikeln, feinen Erzählungen und mit Bildern, welche die heutige Zeit treffend charakterisieren, ausgeschmückt. Jeder Bauer, jeder Landarbeiter, jeder Proletarier sollte den Kalender besitzen."
Kommunistische Bücherei
(R. Belle) Breslau 5, Gräbschener Straße 45.

Achtung! Achtung!
Freireligiöse Gemeinde Waldenburg u. Ober-Waldenburg
Sonnabend, den 12. März, abends 7 Uhr,
in Ferdinandschacht
Große öffentliche Versammlung.
Thema: „Wer gehört oder wer gehört nicht in die Kirche".
Referent: Gewerkschaftssekretär Seiderlich-Liegnitz.
Alle herzlich willkommen. Der Vorstand.

Achtung! **Arbeiter, Angestellte, Beamte** Achtung!
Großer Verkauf in Textilwaren
durch Vermittlung des Gewerkschaftskartells.
Freitag, den 11. März, Sonnabend, den 12. März, findet im Gasthaus Buchwald, Freiburg, Landeshuter Straße, täglich von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends ein Verkauf folgender Waren statt:
Trikot-, Barchent-, Nessel- und Makkohemden von 17.— M. an. Unterhosen in allen Preislagen. Ein großer Posten Schürzen jeder Art. Barchente jeder Art, gestrickte Unterjacken, Handtücher, Ia Qualitäten, Hemdentuche, Linon, Bettuchleinen in allen Breiten. Züchen u. Inletts. Dirndelstoffe in großer Auswahl. Manchester-Hosenträger und anderes mehr. Herren-Ulster zum Preise von 88—90 Mark.
Sämtliche Waren sind ganz außerordentlich billig und preiswert, da der übliche Zwischenhandel ausgeschaltet ist, und empfehlen wir allen Interessenten, diese Gelegenheit zu benützen.
Das Gewerkschaftskartell.